

Der Detektiv saß in seinem Hotelzimmer. Eben legte er das Kursbuch aus der Hand. „Mit der Eisenbahn konnte es einer nicht bewältigen,“ murmelte er vor sich hin. „Auch der Umstand, daß die Schecks bei den verschiedenen Kassen in der gleichen Stadt teils am Sonnabend, teils aber erst am Montag präsentiert wurden, spricht dafür, daß es sich um mehrere Täter handelt. Mit einem starken Auto aber... nun, wir werden ja sehen!“ — Er hob den Telephonhörer ab und ließ sich mit einer großen Autofirma verbinden. Er mietete einen schweren Tourenwagen auf drei bis vier Tage.

Die Ausbeute, die White von seiner Reise mitbrachte, war kaum nennenswert. Die Schecks waren entweder durch einen älteren, glattrasierten Herrn mit gelber Brille oder durch einen bedeutend jüngeren Mann mit schwarzem Schnurrbärtchen vorgelegt worden. Der Alte hatte in allen Fällen einen langen, grauen Mantel getragen. Ein Umstand machte den Detektiv stutzig. Der alte Mann war ausschließlich am Sonnabend, der junge am Montag in Erscheinung getreten. Ein Auto war in keinem einzigen Falle bemerkt worden. Der abgehobene Betrag war in einer dunkelbraunen Aktentasche verwahrt worden.

White ließ sich in der Personalabteilung der Bank eine Liste aller Angestellten geben. Beurlaubt war an den kritischen Tagen niemand gewesen, krank gemeldet waren zwei: der Vorstand der Depositenabteilung und eine junge Stenotypistin aus der Buchhaltung. Der Abteilungsvorstand war an einem schweren Magengeschwür operiert worden. Er konnte unmöglich das Bett verlassen. Und die junge Stenotypistin, ein Fräulein Neumann, kam doch wohl überhaupt nicht in Betracht.

Als der Detektiv dann das Bankgebäude verließ, fiel ihm das markante Gesicht des Hauptportiers auf. White fühlte sich unwillkürlich zu dem Manne hingezogen. Er sprach ihn freundlich an. Die Antworten, die er erhielt, waren klar und präzise, aber äußerst zurückhaltend. Und als er ihn, kurz entschlossen, einlud, nach Schluß des Dienstes mit ihm ein Glas Wein zu trinken, lehnte der Mann dankend, aber sehr entschieden ab.

So leicht ließ sich White nicht abschütteln. Er entfernte sich zwar mit einem freundlichen Kopfnicken, von der nächsten Telephonstelle aus aber ließ er sich mit der Personalabteilung verbinden. Die Auskunft, die er erhielt, war ausgezeichnet. Der Hauptportier, Johannes Hutter, galt als überaus verlässlich und pflichttreu. Er stand ganz allein in der Welt, und bewohnte eine kleine Wohnung in der Ritterstraße.

Als der Detektiv noch am selben Abend diese Wohnung betrat, kam ihm Hutter mit offenkundigem Mißtrauen entgegen. Als White aber seine, mit der eigenhändigen Unterschrift des Generaldirektors versehene Vollmacht vorwies, gab der Alte seine Zurückhaltung völlig auf. Willig und klar beantwortete er alle an ihn gerichteten Fragen.

An den bewußten Tagen war er im Dienste gestanden. Er hatte nichts irgendwie Auffälliges bemerkt. Drei Herren hatten sich verspätet, aber es handelte sich höchstens um eine halbe Stunde. Als krank waren der Vorstand der Depositenabteilung, Herr Reinwald, und Fräulein Neumann aus der Buchhaltung eingetragen. Bei letzterem Namen glitt ein malitiöses Lächeln um seinen Mund, das White sofort auffiel. — „Glauben Sie etwa nicht an die Krankheit der beiden?“ fragte er lauernd. — „O, Herr Reinwald ist sehr schwer krank, ich fürchte, es wird bald ganz mit ihm zu Ende gehen.“ — „Und Fräulein Neumann?“ — Wieder jenes Lächeln, dann in ziemlich wegwerfendem Tone: „Ach, die, sie ist jedes Mal krank, wenn Herr Dr. Horst einen freien Tag hat.“ — Der Detektiv horchte interessiert auf. „Wann hatte Herr Dr. Horst frei? Es war ja niemand beurlaubt.“ — „Nun, Urlaub kann man dies ja auch nicht nennen. Aber wenn der Herr Generaldirektor auf der Jagd ist, dann hat sein Sekretär auch frei.“ — „Und war der Herr Generaldirektor auch damals auf der Jagd?“ — „Gewiß, er fährt jeden Sonnabend mit dem Frühzug weg und kommt erst am Montag abends zurück.“ — „Und Dr. Horst?“ — „Der kommt an den beiden Tagen auch nicht in die Bank.“ — „Ich hätte noch eine Bitte an Sie, lieber Freund. Ich werde mich morgen nach Büroschluß in der Nähe Ihrer Loge aufhalten. Wenn dann Fräulein Neumann das Tor passiert, geben Sie mir ein unauffälliges Zeichen.“ — „Gern, mein Herr.“ — Damit war die Unterredung zu Ende.

Einige Minuten vor Büroschluß hatte sich White vor dem Ausgang der Bank postiert. Er hatte nicht lange zu warten. Als eine der ersten verließ eine hochgewachsene, schlanke, ein wenig zu elegant gekleidete Blondine das Gebäude. Der Portier gab dem Wartenden ein Zeichen. Der Detektiv verstand und schlenderte erst langsam auf die andere Straßenseite, die junge Dame dabei scharf im Auge